

Heeslinger „Bördenheimathaus“ mit Museum ist fertiggestellt

Heeslingen. Ein strukturgerechtes niedersächsisches Zweistöckerbauernhaus als besonderes Wahrzeichen unserer heimischen ländlichen Bevölkerung der Heeslinger Börde kann eingeweiht werden.

Durch Jahrhunderte haben die Menschen in unserer Umgebung an einer typischen Hausform und Bauart festgehalten, die in allen Belangen den Bedürfnissen und der schlichten Wesensart der hier Lebenden entspricht: in allem naturwüchsig und echt, sparsam und bescheiden, sinnvoll und zweckgerichtet und doch voller behaglicher Atmosphäre und stolzer Größe. Ein streng eingehaltener einheitlicher Bauplan wurde beim Hausbau immer wieder verwendet.

Die Heimat- und Fördergemeinschaft Heeslingen, die sich neben anderen Zielsetzungen der vielseitigen regionalen Kulturpflege und –Forschung verschrieben hat, bekam das Weertzener Brinkmannsche, 1835 erbaute, abbruchreife Häuslingshaus zum Umsetzen angeboten. Dieses Gebäude konnte durch stärkeres Balken- und Giebfachwerk des 1864 errichteten Stemmer Henschel-Bauernhaus und mit Fachwerk der Braueler Beneke-Scheune ergänzt und vergrößert werden, so daß jetzt wieder ein schmuckes Reetdachhaus mit den Ausmaßen 11,80x21,00 Metern daraus geworden ist. Der Vordergiebel trägt sinngebende Innschrift: „Dieses Haus steht in Gottes Hand, der Herr bewahr's vor Sturm und Brand, und alle, die geh'n aus und ein, laß Dir, oh Herr, befohlen sein. So oft du gehst durch die Tür, oh Mensch bedenke für und für, daß unser Heiland Jesus Christ die rechte Tür zum Himmel ist.“ Bauherr Johann Meyer MJM und Catrina Meyer – 18ten Juni 1864. Im Rückgiebelbalken ist eingraviert: „Und gesegne mich, mein Gott, gesegne, was ich habe, denn alles ist nur deine Güte, gesegne Herr und Vieh, gesegne Haus und Hof, gesegne es früh und spät, Christus.“

Die Gemeinde Heeslingen stellte in unmittelbarer Nachbarschaft zur ehemaligen Bezirkssportschule an der Bremer Straße ein passendes Baugelände zur Verfügung. Daraufhin gingen die Mitglieder der Fördergemeinschaft Heeslingen das Wagnis ein, sich nicht auf andere oder auf den Staat zu verlassen, sondern sie nahmen zusammen mit den heimischen Fachhandwerkern aktiviert und motiviert die „Sache“ selber in die Hand. Daraus ergibt sich eine einmalige Gemeinschaftsleistungsbilanz: Seit dem 23. Mai 1988, mit dem Beginn der Abbrucharbeiten bis zur heutigen terminvorgesehenen Fertigstellung des Bördenheimathauses stellten 245 verschiedene Personen aus der Börde Heeslingen und aus Zeven ihre Freizeit und ihr handwerkliches Können ohne Bezahlung in den Dienst des angestrebten Bauvorhabens.

Das Erdgeschoß des Hauses ist aufgeteilt in: Bauerndiele mit Flett, kleiner Erzählstube, Web- und Spinnstube, Heizungs- und Abstellraum sowie Toilettentrakt.

Über eine schmuckvolle Eichtreppe gelangt man ins „Lebendige Bördenheimatmuseum“ aufgeteilt in Ausstellungs- und Dokumentationsraum, Archivzimmer und Erlebnisraum mit Tastboxen, dörferbezogenen Arbeitskästen, Krabbelecke u.a.

Der Landschaftsverband Stade, die Bezirksregierung Lüneburg, der Landkreis Rotenburg, die Gemeinde Heeslingen und der Landeskulturfond der Gewinnspargemeinschaft der Volksbank trugen mit Geldzuschüssen tatkräftig zur Verwirklichung dieses Projektes bei. Das einzuweihende Haus wird mit attraktiven Kulturangeboten, wechselnden Ausstellungen, Theateraufführungen und Gemeinschaftsveranstaltungen zur echten Begegnungsstätte für alle Bewohner der Börde Heeslingen und für alle Interessierten der näheren und weiteren Umgebung werden können.

Willy Dettmering